

PROGNOSE-, RISIKO- UND CHANCENBERICHT

RISIKO- UND CHANCENBERICHT

Grundsätze

Der KUKA Konzern ist ein global aufgestelltes und international operierendes Unternehmen. Jedes unternehmerische Handeln eröffnet neue geschäftliche Chancen, aber insbesondere in technologischer Hinsicht auch eine Vielzahl von Risiken. Ziel des Vorstands der KUKA Aktiengesellschaft ist es, diese Risiken zu minimieren und die potenziellen Chancen zu nutzen, um den Wert des Unternehmens systematisch und nachhaltig für alle Stakeholder und Shareholder zu steigern.

Risikomanagement

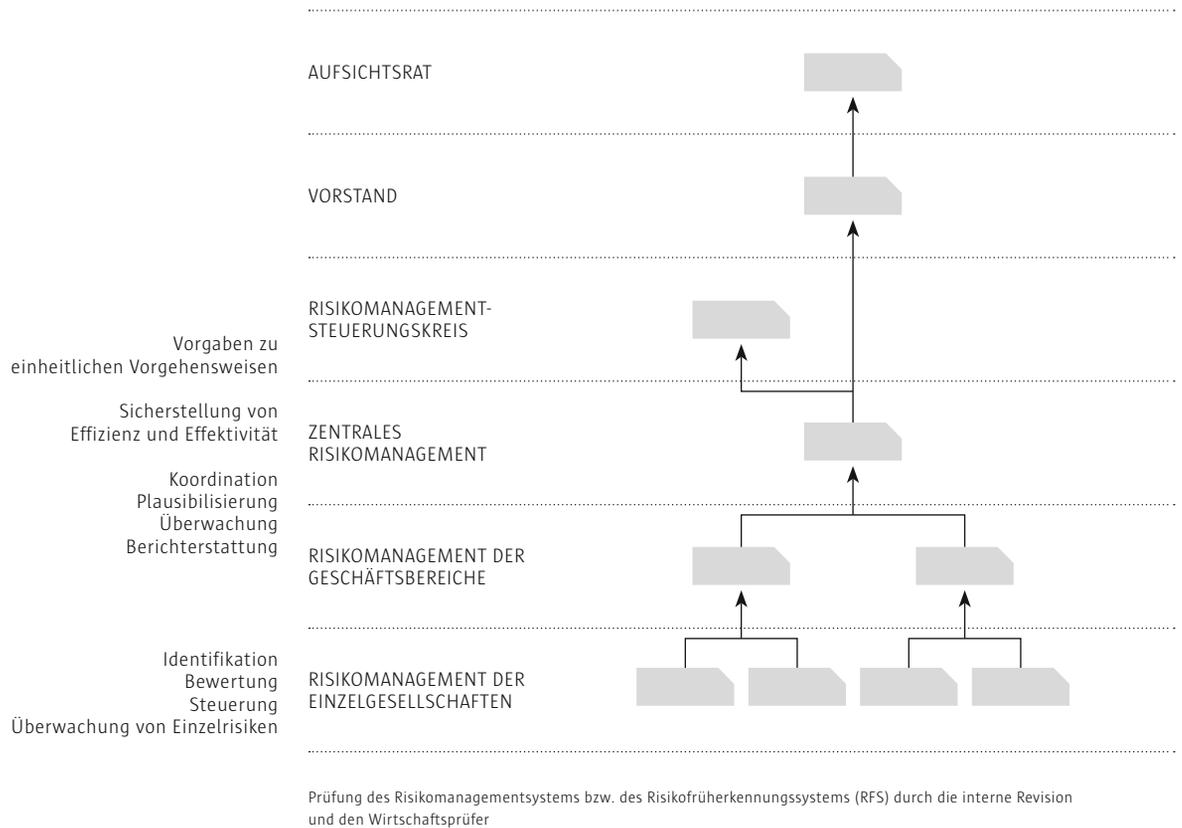
Um dieses Ziel zu erreichen, hat der Vorstand ein umfassendes Risikomanagementsystem innerhalb des Konzerns installiert, mit dem externe und interne Risiken für alle Geschäftsbereiche und Tochtergesellschaften systematisch und kontinuierlich identifiziert, bewertet, gesteuert, kontrolliert und berichtet werden. Identifizierte Risiken werden konzernweit nach ihrem potenziellen Einfluss auf den Ergebnisbeitrag und nach ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit beurteilt. Dabei werden Worst-, Medium- und Best-Case-Szenarien einschließlich des sich daraus ergebenden Risikoerwartungswertes unterschieden. Im Einklang mit den Rechnungslegungsvorschriften erfolgt eine entsprechende Berücksichtigung von Rückstellungen bzw. Wertberichtigungen im Jahresabschluss. Der monatlich zu erstellende Risikobericht beinhaltet unter anderem die Top-10-Risiken für die Geschäftsbereiche und die KUKA Aktiengesellschaft als Holdinggesellschaft sowie eine Übersicht über die Risikogesamtsituation des Konzerns. Die Top-10-Risiken sind fester Bestandteil des Berichtswesens zum Monatsabschluss. Darüber hinaus ist der Risikobericht Gegenstand von Sitzungen des Vorstands und des Aufsichtsrats, insbesondere des Prüfungsausschusses. Die gemeldeten Risiken werden dem Vorstand quartalsweise im Risikosteuerungskreis vorgetragen und erläutert. Hier wird außerdem festgelegt, ob die bereits getroffenen Maßnahmen zur Risikominimierung ausreichend sind oder ob weitere Schritte einzuleiten sind. Die Plausibilisierung von gemeldeten Risiken findet in diesem Steuerungskreis ebenso statt, wie die Ableitung von Handlungsalternativen zur Vermeidung von ähnlichen Risiken in der Zukunft.

Die jeweils direkte Verantwortung für Früherkennung, Steuerung und Kommunikation der Risiken liegt beim Management der Geschäftsbereiche und der Tochtergesellschaften. Risikokoordinatoren in den zentralen und dezentralen Unternehmenseinheiten sorgen für eine einheitliche Berichterstattung mit klar definierten Meldewegen und mit an die Gesellschaftsgröße angepassten Meldegrenzen. Für den Fall, dass konzernweit fest definierte Meldegrenzen überschritten werden, besteht eine interne Ad-hoc-Meldepflicht. Durch konzernweit einheitliche Vorgehensweisen werden Effizienz und Effektivität im Risikomanagement sichergestellt. Die Koordination des Risikomanagementsystems erfolgt durch den Leiter Risikomanagement. Von ihm werden die gemeldeten Einzelrisiken zum konzernweiten Risiko-Exposure aggregiert, kommuniziert und überwacht. Diese Funktion ist im Konzerncontrolling der KUKA Aktiengesellschaft verankert; das Konzerncontrolling ist direkt dem Vorstand Finanzen und Controlling der KUKA Aktiengesellschaft unterstellt. Hierdurch wird sichergestellt, dass das Risikomanagement integraler Bestandteil des gesamten Planungs-, Steuerungs- und Berichterstattungsprozesses im KUKA Konzern ist.

Das Risikomanagementsystem des Konzerns ermöglicht der Unternehmensleitung, wesentliche Risiken frühzeitig zu erkennen, Maßnahmen zur Gegensteuerung einzuleiten und deren Umsetzung zu überwachen. Im Rahmen ihrer regulären Prüfungstätigkeit überwacht die interne Revision die Einhaltung der Risikomanagement-Richtlinie des KUKA Konzerns und damit die Effektivität der implementierten Verfahren und Instrumente; sie schließt, sofern relevant, die Risikoverantwortlichen in den Prüfungsumfang mit ein. Darüber hinaus gewährleisten regelmäßige Prüfungen des Risikomanagementprozesses durch die interne Revision dessen Effizienz und Weiterentwicklung. Daneben prüft der Abschlussprüfer das Risikofrüherkennungssystem auf seine Eignung, um Entwicklungen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten, frühzeitig zu erkennen.

Aus der Bewertung der operativen Risiken anhand der oben beschriebenen Vorgehensweise ergibt sich folgendes Bild über die Risikogesamtsituation des Konzerns. Betrachtet werden die aggregierten Summen Maximalrisiko (worst case) und Risikoerwartungswert, der sich aus den mit ihrer jeweiligen Eintrittswahrscheinlichkeit gewichteten Szenarien der Einzelrisiken errechnet. Eine Bewertung der Chancen erfolgt auf Ebene der Geschäftsbereiche und wird nicht weiter aggregiert verfolgt.

RISIKOMANAGEMENT ORGANISATION



RISIKO-EXPOSURE KONZERN

in Mio. €	Worst case	Risiko- erwartungswert	Schadens- potenzial	Eintrittswahr- scheinlichkeit	
			gering	bis 5 Mio. €	bis 10 %
Rechtliche Risiken	16,0	4,7	mittel	5 bis 10 Mio. €	10 bis 25 %
Wirtschaftliche Risiken	11,8	1,2	hoch	10 bis 20 Mio. €	25 bis 40 %
Gesamtsumme Konzern	27,8	5,9	sehr hoch	über 20 Mio. €	über 40 %

Die rechtlichen und wirtschaftlichen Risiken ergeben sich hauptsächlich aus den Aktivitäten der Geschäftsbereiche Robotics und Systems (ab Seite 108). Nähere Erläuterungen zu diesem Risiko-Exposure finden Sie in den nachfolgenden Abschnitten. Dabei wird auch eine Bewertung der betrachteten Einzelrisiken bzgl. ihres Schadenspotenzials (worst case) und ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit angegeben. Diese orientiert sich an folgenden Bandbreiten:

Einzelheiten zur bilanziellen Vorsorge für die betrachteten Risiken finden Sie im Anhang.

Das chancen- und risikoorientierte Controlling im KUKA Konzern sorgt dafür, dass Chancen und Risiken in die Unternehmenssteuerung einfließen. Auf entsprechende Chancen wird in der Beschreibung der jeweiligen Risikobereiche näher eingegangen. Auf Geschäftsbereichsebene werden überwiegend leistungswirtschaftliche Chancen und Risiken gesteuert. Die Analyse und Steuerung segmentübergreifender Chancen

und Risiken wie Finanzierung, Personal oder IT erfolgt auf Konzern-ebene und nicht in den einzelnen Geschäftsbereichen. Daher wird hier im Chancen- und Risikobericht auf die jeweiligen Themen entsprechend nur aus Sicht des Gesamtkonzerns eingegangen.

Neben dem Risikomanagementsystem besteht im KUKA Konzern ein internes Kontrollsystem (vgl. Seite 116, IKS-System), welches über das Risikomanagement hinaus die Ordnungsmäßigkeit der Geschäfts- und Rechnungslegungsprozesse permanent überwacht und unterstützt.

Strategische Risiken und Chancen

Ziel der Geschäftsbereiche ist es, in ihren jeweiligen Märkten zu den Technologie- und Marktführern zu gehören. Die konsequente Weiterentwicklung ihrer technologischen Basis über koordinierte Innovationsprogramme hat deshalb zentrale Bedeutung. Hierbei besteht eine wesentliche Aufgabe darin, Chancen und Risiken technischer Innovationen rechtzeitig zu erkennen und diese auf ihre Machbarkeit zu überprüfen. Möglichen Fehleinschätzungen des Marktes wird durch regelmäßige, teilweise dezentrale Markt- und Wettbewerbsanalysen, entgegengewirkt. Anwendungsorientierte Entwicklungen, Systempartnerschaften und Kooperationen z. B. mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Weßling bei München, der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen und mehreren Instituten der Fraunhofer-Gesellschaft vermindern das Risiko nicht marktgerechter Entwicklungsleistungen. Eine Quantifizierung strategischer Risiken und Chancen findet nicht statt.

Rechtliche Risiken

Da KUKA weltweit tätig ist, müssen eine Vielzahl internationaler und landesspezifischer Rechtsnormen und Anweisungen von bspw. Finanzverwaltungen beachtet werden. Hierfür werden fallweise Spezialisten für das jeweilige nationale Recht hinzugezogen. Aus veränderten rechtlichen Rahmenbedingungen ergeben sich Chancen und Risiken. So könnten steuerliche Betriebsprüfungen zu einer Belastung für den Konzern aus Prüfungsfeststellungen mit daraus abgeleiteten Zinsen, Strafen und Steuernachzahlungen führen. Aus heutiger Sicht sind keine Steuer- und Gesetzesvorhaben absehbar, die zu erheblichen Nachteilen für den KUKA Konzern führen können. Für steuerliche Risiken wird eine nach Kenntnis angemessene Vorsorge getroffen. Näheres finden Sie im Anhang ab Seite 146.

Rechtliche Risiken werden, wo möglich, durch standardisierte Rahmenverträge begrenzt. Die Rechtsabteilung des Konzerns unterstützt hierbei die operativen Gesellschaften und trägt so zur Risikobegrenzung bei. Dies betrifft Risiken aus laufenden Verträgen, Gewährleistungsverpflichtungen und Garantien sowie spezifische Länderrisiken wie zum Beispiel der mangelnde Patent- und Markenschutz in Asien. Zur Sicherstellung des geistigen Eigentums hat KUKA eine eigenständige Strategie formuliert, die vor allem durch Patente und Schutzrechte abgesichert wird.

Des Weiteren besteht eine konzernweite D & O-Versicherung (Directors' and Officers' Liability Insurance), welche u. a. für die geschäftsführenden Organe (Vorstand und Geschäftsführer) sowie Aufsichtsorgane (Aufsichts-, Verwaltungs- und Beiräte) der in- und ausländischen Konzerntochtergesellschaften abgeschlossen wurde. Jährlich findet eine Überprüfung des vorhandenen Versicherungsschutzes statt, um das Verhältnis aus Versicherungsschutz und Selbstbehalten versus Risikoprämie abzuwägen.

Leistungswirtschaftliche Risiken und Chancen der Geschäftsbereiche

KUKA ist einem zyklischen Investitionsverhalten des Kundenkreises in relevanten Teilmärkten ausgesetzt. Dabei stellt die Automobilbranche mit ihren oligopolistischen Strukturen und dem steten Preisdruck einen wesentlichen Teil des Geschäftsvolumens in den Geschäftsbereichen Systems und Robotics dar. Schwankungen der Investitionstätigkeit werden auch unter Auswertung von Veröffentlichungen in den jeweiligen strategischen und operativen Planungen berücksichtigt. Bedingt durch das zyklische Geschäft wird stets darauf geachtet, hinreichende Flexibilität der eigenen Kapazitäten und der Kostenbasis zu gewährleisten.

KUKA profitierte im gesamten Geschäftsjahr 2013 von der hohen Investitionsbereitschaft sowohl in der Automobilindustrie als auch im allgemeinen Maschinen- und Anlagenbau. Zusätzliche Chancen liegen darin, dass den wichtigsten Automobilkunden des KUKA Konzerns in deren Wettbewerbsumfeld eine sehr gute Marktposition beigemessen wird. Im Vergleich zu den Wettbewerbern hat der KUKA Konzern aufgrund der Vorteilhaftigkeit des Kundenportfolios Chancen hinsichtlich der Geschäftsentwicklung, insbesondere bezüglich der Entwicklung der Marktanteile. Weitere Chancen ergeben sich insbesondere aus dem allgemeinen Trend zur weiteren Automatisierung auch in nichtindustriellen Bereichen, wie den langfristigen Perspektiven in der Betreuung einer älter werdenden Gesellschaft.

Um eine für unsere Kunden bestmögliche Qualität der Produkte sicherzustellen, arbeitet KUKA mit Lieferanten zusammen, für die Qualität, Innovationsstärke, ständige Verbesserungen und Zuverlässigkeit im Fokus stehen. Im Allgemeinen bezieht KUKA Produktkomponenten von mehreren Anbietern, um das Risiko signifikanter Preissteigerungen bei wichtigen Rohstoffen zu minimieren, ist aber dennoch in wenigen Ausnahmefällen mangels verfügbarer Bezugsalternativen von einzelnen, marktbeherrschenden Lieferanten abhängig.

KUKA Robotics

Anhaltendes Kostenbewusstsein und die Forderung nach ständigen Produktinnovationen aller Kunden weltweit, insbesondere aus der Automobilindustrie und von deren Zulieferern, stellen die wesentlichen Herausforderungen für das Produktangebot dieses Geschäftsbereichs dar. Die Folge sind ein steter Preisdruck und potenziell längere Nutzungszyklen der eingesetzten Roboter bei gleichzeitig steigenden Anforderungen an Qualität und längere Garanzzeiten.

KUKA Robotics wirkt diesem Trend mit der kontinuierlichen Entwicklung neuer Produkte und Anwendungen entgegen, die den Kunden in bestehenden Märkten nachweisbare finanzielle Vorteile durch einen raschen Mittelrückfluss bieten. Bei der Einführung neuer Produkte bestehen Risiken hinsichtlich der Produkteigenschaften und der Qualitätszusagen, die im Falle von Nacharbeiten zu entsprechenden Kosten führen könnten. KUKA verfügt zur Vermeidung und Beherrschung solcher Risiken über ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem, welches umfangreiche Test- und Prüfprozesse beinhaltet.

Eine Chance stellt die ständige Verbreiterung der Kundenbasis in der General Industry dar. Dies ist ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmensstrategie zur Erschließung neuer Absatzmärkte neben der Automobilindustrie. Dieser Prozess beinhaltet die Erschließung von Märkten in der Medizintechnik und in sonstigen konsumnahen Bereichen, in denen zukünftig eine Mensch-Maschine-Kollaboration erforderlich sein wird. Sie ermöglicht die Zusammenarbeit zwischen Mensch und Roboter, ohne dass Schutzzäune oder ähnliche Sicherheitseinrichtungen notwendig werden. Eine Teilorganisation des Geschäftsbereichs, die KUKA Laboratories, arbeitet fokussiert an der technischen Realisierung solcher innovativen Produkte und Applikationen. Darüber hinaus wird der Vertrieb in der Region Amerika und in den BRIC-Staaten weiter vorangetrieben. Durch eine zunehmende Verteilung der Wertschöpfung auf verschiedene Währungszone soll die Ertragskraft des Unternehmens unabhängiger von Währungsschwankungen werden.

RISIKO-EXPOSURE ROBOTICS

in Mio. €	Worst case	Risiko- erwartungswert
Rechtliche Risiken	6,6	2,5
Wirtschaftliche Risiken	2,0	0,8
Gesamtsumme Robotics	8,6	3,3

Alle Einzelrisiken weisen ein geringes Schadenspotenzial (bis 5,0 Mio. €) bei einer mittleren bis hohen Eintrittswahrscheinlichkeit (bis 40,0 %) aus. Einzelheiten zur bilanziellen Vorsorge für die betrachteten Risiken finden Sie im Anhang.

KUKA Systems

Aufgrund der langen Durchlaufzeiten der Aufträge, der oft erforderlichen Spezifikationsanpassungen während der Abarbeitung der Aufträge, der geringen Frequenz der Auftragseingänge sowie des Preis- und Wettbewerbsdrucks besteht ein geschäftsimmanentes Risiko für den Umsatz und das Ergebnis in diesen Aufträgen. Ergänzend können sich weitere Projektrisiken z. B. aufgrund von Projektfehlkalkulationen oder Konventionalstrafen wegen Terminverzögerungen ergeben. Der Geschäftsbereich setzt deshalb entsprechende Risikochecklisten für die einzelnen Aufträge ein, mit denen bereits vor Annahme der Angebote eine Prüfung insbesondere der rechtlichen, wirtschaftlichen und technologischen Risiken erfolgt. Während der Projektabwicklung werden Solvenzrisiken überwacht und mittels eines stringenten Projekt- und Forderungsmanagements verfolgt und damit reduziert. Andere Risiken werden laufend beobachtet und bei Bedarf durch Rückstellungen bzw. Wertberichtigungen bilanziell berücksichtigt. Chancen bestehen insbesondere bei geringeren Einstandspreisen von Zukaufteilen im Vergleich zur Kalkulation sowie bei der Abrechnung von Änderungsaufträgen des Kunden im Projektverlauf.

Die Ausweitung der weltweiten Produktionskapazitäten der großen Automobilhersteller weist derzeit eine hohe Dynamik auf. Insbesondere in Südamerika und Asien arbeitet KUKA intern verstärkt in Verbundprojekten, wobei mehrere Landesgesellschaften des Geschäftsbereichs gemeinsam an einem Kundenprojekt arbeiten. In solchen Fällen ergeben sich Risiken hinsichtlich der Informationsbasis, der Wertschöpfungsprozesse und des IT-systemübergreifenden Projektmanagements. Darüber hinaus bestehen insbesondere in den Schwellenländern aufgrund des außerordentlich schnellen und starken Wachstums des Geschäftsvolumens Risiken hinsichtlich der organisatorischen Strukturen. KUKA entgegnet diesen Risiken mit der weiteren Harmonisierung seiner global eingesetzten IT-Systeme und durch Einsatz erfahrener interner und externer Mitarbeiter beim Auf- und Ausbau der jeweiligen lokalen Strukturen.

Die steigende Modellvielfalt in der Automobilindustrie wirkt sich positiv auf das adressierbare Marktvolumen aus, da steigende Anforderungen an flexible Produktionssysteme gestellt werden, die zum Neubau bzw. Umbau von Produktionslinien führen. Hieraus ergeben sich für Systemanbieter und Zulieferer neue Geschäftsmöglichkeiten. Knappe Ressourcen erfordern den Bau von kleineren oder ressourcenschonenden Fahrzeugen, die mit alternativen Energien angetrieben werden. Deshalb werden insbesondere die amerikanischen Automobilhersteller zukünftig Investitionen in den Neubau von Produktionslinien bzw. den Umbau von bestehenden Produktionsanlagen tätigen müssen.

Betreibermodelle wie die KUKA Toledo Production Operations (KTPO) bieten zusätzliche Chancen, aber auch Risiken. Die Marke Jeep Wrangler weist im Vergleich zu den übrigen amerikanischen Fahrzeugmodellen nach wie vor überdurchschnittliche Entwicklungsmöglichkeiten auf, an denen KUKA auch im Jahr 2013 partizipiert hat. Risiken bestehen in diesem Zusammenhang in einer stärkeren Abhängigkeit von den produzierten Volumina für den globalen Automobilmarkt.

Fundierte Marktanalysen haben ergeben, dass KUKA Systems auch langfristige Geschäftspotenziale neben der Automobilindustrie in der General Industry hat. Aktuelles Beispiel hierfür ist die Luftfahrtindustrie, wo auch in 2013 neue Aufträge akquiriert werden konnten. Neben der Chance der Erschließung neuer Marktpotenziale sind die wesentlichen Risiken hier vor allem technisch bedingt, da die Kunden selbst in vielen Fällen über keine eigenen Erfahrungen in der Automatisierungstechnik verfügen. Deshalb ist insbesondere bei Anwendung neuer Automatisierungstechniken die Prüfung der technischen Risiken im Rahmen der oben angesprochenen Risikochecklisten wesentliches Instrument zur Risikomitigation.

RISIKO-EXPOSURE SYSTEMS

in Mio. €	Worst case	Risiko- erwartungswert
Rechtliche Risiken	9,4	2,2
Wirtschaftliche Risiken	9,8	0,4
Gesamtsumme Systems	19,2	2,6

Alle Einzelrisiken weisen maximal ein geringes bis mittleres Schadenspotenzial (bis 10,0 Mio. €) sowie eine geringe bis hohe Eintrittswahrscheinlichkeit (bis 40,0 %) aus. Einzelheiten zur bilanziellen Vorsorge für die betrachteten Risiken finden Sie im Anhang.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Zu den zentralen Aufgaben der KUKA Aktiengesellschaft zählen die Koordination und Lenkung des Finanzbedarfs innerhalb des Konzerns sowie die Sicherstellung der finanziellen Unabhängigkeit. In diesem Zusammenhang optimiert die Holding auch die Konzernfinanzierung und begrenzt die finanzwirtschaftlichen Risiken über das konzernweit einheitliche Treasury-Reporting-System. Darüber hinaus wird das Liquiditätsrisiko für den Gesamtkonzern durch eine enge Begleitung der Konzerngesellschaften bei der Steuerung ihrer Zahlungsströme reduziert.

In den vergangenen Jahren wurde die Solvenz des KUKA Konzerns durch mehrere Maßnahmen gestärkt. Dabei wurde die Passivstruktur hinsichtlich der Fristigkeiten und der eingesetzten Finanzierungsinstrumente neu geordnet. Im Jahr 2013 zählen hierzu die Begebung einer Wandschuldverschreibung in zwei Tranchen im Februar und Juli sowie der Abschluss eines unbesicherten Konsortialkredits im Dezember. Details hierzu finden Sie im Abschnitt Finanzierung ab Seite 162f.

Der Konsortialkreditvertrag mit einer Laufzeit bis Dezember 2018 enthält marktübliche Covenants. Ein Risiko für die Aufrechterhaltung von derartigen covenantbasierten Finanzierungen besteht grundsätzlich dann, wenn eine deutlich unter den Planungen verlaufende Geschäftsentwicklung und die daraus folgende Ertrags- und Finanzsituation ein Einhalten der definierten Grenzwerte nicht mehr gewährleistet. KUKA überwacht die Einhaltung dieser Covenants auf monatlicher Basis. Im gesamten Geschäftsjahr 2013 wurden die Covenants eingehalten. Zum 31. Dezember 2013 besteht bei allen Covenants ein deutlicher Abstand zu den vertraglichen Grenzwerten. Ausführliche Angaben zum Konsortialkredit wie auch der Inanspruchnahme der darin vereinbarten Kreditlinien finden Sie auf Seite 163.

Ein Risiko, welches auch auf den Geschäftsverlauf nach 2013 Auswirkung haben wird, stellen die zunehmenden Wechselkursschwankungen – insbesondere beim japanischen Yen, dem US-Dollar, dem chinesischen Yuan und dem ungarischen Forint – dar; z. B. ergeben sich durch die beobachtete Entwicklung der Abwertung des Yen gegenüber dem Euro Vorteile für japanische Wettbewerber. Das transaktionsbezogene Wechselkursrisiko wird durch Devisentermingeschäfte abgesichert. Interne Richtlinien regeln die Verwendung von Derivaten, die einer ständigen internen Risikokontrolle unterliegen. Detailliert wird über das zentrale Devisenmanagement im Konzernanhang unter Finanzinstrumente auf den Seiten 165f. berichtet. Translationsrisiken – also Bewertungsrisiken für Bilanzbestände – aus der Umrechnung von Fremdwährungspositionen werden grundsätzlich nicht abgesichert, jedoch laufend beobachtet. Das aus der Volatilität der Leitwährungen resultierende ökonomische Wechselkursrisiko (Wettbewerbsrisiko) wird durch die Verteilung der Produktionsstandorte auf mehrere Länder reduziert („natural hedging“).

Personalrisiken und -chancen

Der Erfolg des KUKA Konzerns, eines von Hochtechnologie geprägten Unternehmens, hängt maßgeblich von qualifizierten Fach- und Führungskräften ab. Personalrisiken erwachsen dem Konzern im Wesentlichen aus der Fluktuation von Mitarbeitern in Schlüsselfunktionen. Die verbesserten wirtschaftlichen wie auch konjunkturellen Aussichten ermöglichten es dem Unternehmen, das Stammpersonal langfristig zu binden und neue hoch qualifizierte Mitarbeiter auszubilden bzw. für eine Tätigkeit im Konzern zu gewinnen. Dies gilt für die traditionellen Märkte in Europa und den USA, vor allem aber auch für die Rekrutierung von Mitarbeitern in den Wachstumsmärkten, in denen der Bedarf an gut ausgebildeten Mitarbeitern stetig zunimmt. Nicht zuletzt durch interne Weiterbildungsmöglichkeiten wie in der KUKA Academy oder das Ideenmanagement, ergeben sich Chancen, die aus einer höheren Motivation und Qualifikation der Mitarbeiter resultieren.

Informationstechnische Risiken und Chancen

IT-Risiken haben in den vergangenen Jahren nicht zuletzt aufgrund der Bedeutung der IT für die Geschäftsprozesse zugenommen. Dies betrifft sowohl die Häufigkeit von beispielsweise Virenangriffen oder Hacking als auch deren mögliches Schadenspotenzial. Die bestehenden IT-Sicherheits-Systeme und das vorhandene Business-Continuity-Management sowie Richtlinien und Organisationsstrukturen werden regelmäßig optimiert und überprüft, um mögliche informationstechnologische Risiken wie den Ausfall von Rechenzentren oder sonstigen IT-Systemen bereits im Vorfeld zu erkennen bzw. zu minimieren. Dies erfolgt unter anderem durch regelmäßige Investitionen in Hard- und Software. Durch die laufende Optimierung von IT-gestützten Prozessen lassen sich langfristig Kostensenkungspotenziale und kontinuierliche Qualitätsverbesserungen realisieren. Durch die konsequente Überwachung der betreffenden Prozesse wird sichergestellt, dass Risiken sowohl aus zunehmenden externen Bedrohungen als auch aus der Abhängigkeit von der weiter fortschreitenden Digitalisierung der Geschäftsprozesse reduziert werden.

Compliance-Risiken

Compliance-Verstöße könnten zu Strafen, Sanktionen, gerichtlichen Verfügungen bezüglich zukünftigen Verhaltens, der Herausgabe von Gewinnen, dem Ausschluss aus bestimmten Geschäften, dem Verlust von Gewerkekonzessionen oder zu anderen Restriktionen führen. Des Weiteren könnte eine Verwicklung in potenzielle Korruptionsverfahren der Reputation des KUKA Konzerns insgesamt schaden und nachteilige Auswirkungen auf das Bemühen haben, sich um Geschäfte mit Kunden sowohl des öffentlichen als auch des privaten Sektors zu bewerben. Die Ermittlungen könnten sich auch auf Beziehungen zu Geschäftspartnern, von denen der KUKA Konzern abhängt, sowie auf die Fähigkeit, neue Geschäftspartner zu finden, nachteilig auswirken. Sie könnten sich ferner nachteilig auf die Fähigkeit auswirken, strategische Projekte und Transaktionen zu verfolgen, die für das Geschäft wichtig sein könnten, wie Joint Ventures oder andere Formen der Zusammenarbeit. Laufende oder zukünftige Ermittlungen könnten zur Aufhebung einiger bestehender Verträge führen und Dritte, einschließlich Mitbewerber, könnten gegen den KUKA Konzern in erheblichem Umfang rechtliche Verfahren anstrengen.

Um diese Risiken transparent und kontrollierbar zu machen, wurde Anfang 2008 ein weltweit gültiges Corporate-Compliance-Programm implementiert. Der hierin verankerte Compliance-Ausschuss hält in regelmäßigen Abständen und bei Bedarf Sitzungen ab und berichtet an den Vorstandsvorsitzenden der KUKA Aktiengesellschaft; dieser berichtet direkt an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats. Die Gesamtverantwortung für das Corporate-Compliance-Programm liegt beim Vorsitzenden des Vorstands. Es unterliegt unter anderem einer strengen internen Kontrolle und wird in regelmäßigen Abständen aktualisiert. Wesentliche Risiken ergaben sich im Jahr 2013 hieraus nicht, da durch die frühzeitige Risikomitigation und Ursachenbekämpfung, wie die Anpassung von Geschäftsabläufen, aktiv gegengesteuert werden konnte.

Sonstige Risiken

Der KUKA Konzern beobachtet permanent weitere Risiken und steuert diesen so weit wie möglich entgegen. Risiken für die Umwelt sind aus betrieblichen Aktivitäten nicht zu erkennen, da auf den Einsatz von Gefahrstoffen verzichtet wird. Der Konzern nutzt teilweise im Eigentum befindliche Grundstücke und Immobilien im Rahmen seines Geschäftsbetriebes. Dabei trägt das Unternehmen Risiken für den Fall, dass dieses Eigentum mit etwaigen Altlasten, Bodenverunreinigungen oder sonstigen schädlichen Substanzen belastet ist. Nach heutigem Erkenntnisstand liegen keine wertmindernden, bilanziell zu berücksichtigenden Tatsachen vor. Dies schließt jedoch nicht aus, dass sich solche Tatsachen, die beispielsweise Kosten verursachende Sanierungsmaßnahmen erforderlich machen würden, zukünftig ergeben könnten.

Über wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels stehen, wird auf den Seiten 121 ff. berichtet. Um eine mögliche Übernahme des Unternehmens abschätzen zu können, werden regelmäßig Analysen der Aktionärsstruktur durchgeführt.

Zusammenfassende Bewertung

In der Gesamtbetrachtung der Risiken ist der KUKA Konzern überwiegend leistungswirtschaftlichen Risiken aus den Geschäftsbereichen sowie finanzwirtschaftlichen Risiken durch Wechselkursschwankungen oder aus der Konzernfinanzierung ausgesetzt. Es sind für den Vorstand keine einzelnen oder aggregierten Risiken zu erkennen, die den Bestand des Unternehmens gefährden könnten. Strategisch und auch finanziell ist das Unternehmen so aufgestellt, dass die sich bietenden Geschäftschancen genutzt werden können.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

In den letzten Jahren entwickelten sich die wichtigsten Volkswirtschaften der Welt eher moderat und teilweise sogar rückläufig. Nach Daten des Internationalen Währungsfonds (IWF) lag das Wachstum des weltweiten Bruttoinlandsprodukts in 2013 dennoch bei 3,0%. Im Vergleich dazu lag das Wachstum in 2012 noch bei 3,1% und in 2011 bei 3,9%. Während die Industrieländer unter der Finanz- und Schuldenkrise litten, ging die Wirtschaftskraft auch in den Schwellen- und Entwicklungsländern zurück. Dennoch liegt die Wachstumsrate dort deutlich höher als in den entwickelten Industrieländern.

In 2014 erwartet der IWF wieder ein stärkeres Wachstum der Weltwirtschaft mit einer Zunahme des globalen Bruttoinlandsprodukts um 3,7%. Europa dürfte sich aufgrund der zunehmenden Stabilisierung nach der Schuldenkrise langsam erholen. Für Deutschland rechnet der IWF mit einer Wachstumsrate von 1,6% in 2014. Gemäß dem Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbauer (VDMA) schloss die Maschinenbaubranche das Jahr 2013 mit einem Minus von 2% gegenüber den Auftrageingängen aus dem Vorjahr ab. In 2014 wird mit einer leichten

Erholung und einem Anstieg um 3% gerechnet. In den USA dürfte sich laut IWF die wirtschaftliche Erholung durch die Zunahme der privaten Konsumausgaben gestützt durch die gute Arbeitsmarktentwicklung fortsetzen. In 2014 soll außerdem die Wirtschaftsleistung in den Schwellenländern wieder anziehen. In China wird allerdings mit einem leichten Rückgang im Vergleich zum Vorjahr gerechnet. Auch der Einkaufsmangelerindex, der die Wirtschaftsaussichten für die nächsten sechs Monate beurteilt, lag gemäß Markit und HSBC im Januar mit 49,6 Punkten unter der kritischen Grenze von 50 Punkten. Gründe dafür liegen unter anderem in den geplanten Wirtschaftsreformen in China mit dem Ziel, die Binnennachfrage zu stärken. Die chinesische Führung nimmt dafür kurzfristig ein geringeres Wachstum in Kauf. Im weltweiten Vergleich liegt das prognostizierte Wachstum mit 7,5% dennoch deutlich über den Wachstumsraten der großen Industrieländer.

Der Ausblick in den für KUKA wichtigen Märkten zeigt für das Geschäftsjahr 2014 steigende Wachstumsraten.

BRUTTOINLANDSPRODUKT

in %	2011	2012	2013	2014
Welt	3,9	3,1	3,0	3,7
Euro-Zone	1,5	-0,7	-0,4	1,0
USA	1,8	2,8	1,9	2,8
China	9,3	7,7	7,7	7,5
Deutschland	3,4	0,9	0,5	1,6
Entwicklungs-/ Schwellenländer	6,2	4,9	4,7	5,1

Quelle: IWF, Januar 2014

Trends für die Automation

Automation bleibt weiterhin im Trend. Vor allem die roboterbasierte Automatisierung von Produktionsanlagen und Prozessabläufen wird weltweit weiter zunehmen. In seiner jüngsten Studie prognostiziert der Internationale Robotik-Verband „International Federation of Robotics“ (IFR) eine entsprechende Expansion des weltweiten Robotermarktes. Wachstum ergibt sich hierbei vor allem aus den Vorteilen für die produzierende Industrie. Dazu gehören die Steigerung der Effizienz in den Produktionsprozessen, die Verbesserung der Produktqualität, aber auch die Erhöhung der Stückzahlen und der Produktvielfalt durch flexiblere Produktionssysteme.

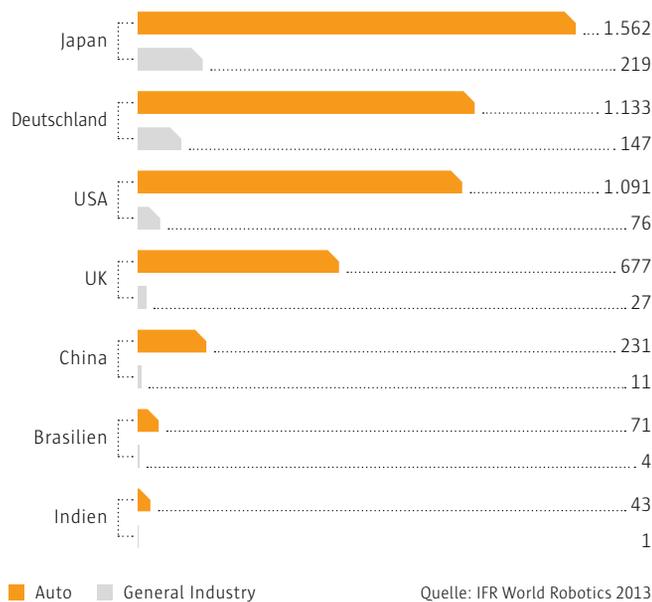
Die bedeutendsten Wachstumstreiber für die roboterbasierte Automation sind:

- 1) General Industry:** Die Roboterdichte (Anzahl Roboter pro 10.000 Mitarbeiter) ist im Vergleich zur Automobilbranche noch relativ gering. Siehe Grafik Seite 113. Im Durchschnitt erreicht die Automobilindustrie eine rund acht-fach höhere Roboterdichte als die General Industry. Die Unternehmen in der General Industry sind einem ständigen Kostendruck ausgesetzt. Aus diesem Grund ist das Potenzial für die Automatisierungsbranche hoch. Verstärkt wird sich der Trend zur Automatisierung durch den Mangel an qualifizierten Arbeitskräften, steigenden Lohnkosten und durch die steigende Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Produkten. Darüber hinaus ermöglichen technologische Fortschritte Lösungen für bislang nicht automatisierbare Produktionsprozesse.
- 2) Automotive Industry:** Einen entscheidenden Einfluss auf das Wachstum hat die internationale Automobilindustrie, die mehr als ein Drittel der jährlich verkauften Roboter abnimmt. In den etablierten Produktionsländern wie Europa, USA und Japan ergeben sich Potenziale überwiegend durch die Modernisierung oder Umrüstung von bestehenden Produktionsanlagen und die daraus resultierende Effizienzsteigerung. Darüber hinaus investiert die Automobilbranche aber auch in die Wachstumsmärkte der Schwellenländer. Sie bedient dort die starke Kundennachfrage und nutzt dabei die günstigen Rahmenbedingungen, die dadurch entstehen, dass die Regierungen sich bemühen, den Anteil vor Ort produzierter Pkw zu erhöhen. Zusätzliche Potenziale entstehen aber auch durch die steigende Anzahl lokaler Automobilhersteller in den Schwellenländern. Um die Produktionszahlen zu erhöhen und die Qualität zu verbessern, investieren die Hersteller in die Automatisierung ihrer Prozesse.
- 3) Technologie / Servicerobotik:** Die Entwicklungsgeschwindigkeit von unterschiedlichen Robotertypen, Applikationen, Steuerungen und vor allem von Softwarelösungen hat sich in den letzten Jahren deutlich erhöht. Durch neue Technologien in den Bereichen Zusammenarbeit von Mensch und Maschine, Sicherheit, Flexibilität und Bedienerfreundlichkeit werden neue Märkte entstehen. Aber auch bei bestehenden Kunden werden sich neue Einsatzmöglichkeiten ergeben, indem Lösungen für bislang nicht automatisierbare Produktionsprozesse geschaffen werden.

4) Entwicklungs- und Schwellenländer: Die Roboterichte und damit der Grad der Automatisierung ist in den Entwicklungs- und Schwellenländern im Vergleich zu den Industriestaaten noch relativ gering. Durch steigende Lohnkosten und den internationalen Wettbewerb investieren dort immer mehr Unternehmen in die Automatisierung. Dadurch können sie die Produktqualität verbessern, die Anzahl der produzierten Einheiten erhöhen, aber auch die Kostenstruktur optimieren. Gerade in China wird sehr stark in Automatisierung investiert. Schon heute ist China der zweitgrößte Robotermarkt weltweit.

Insgesamt erwartet die IFR für den weltweiten Robotermarkt im Zeitraum 2014 bis 2016 eine jährliche durchschnittliche Wachstumsrate von 6%. Dabei werden die Regionen Europa und Amerika voraussichtlich unterdurchschnittlich jeweils um rund 4% wachsen und Asien überdurchschnittlich um rund 8%. Das Wachstum wird laut IFR überwiegend aus den Schwellenländern und den USA kommen. Außerdem gilt vor allem die General Industry als Wachstumstreiber. Die Automobilwirtschaft hingegen wird sich laut IFR-Prognose in den Jahren 2014 und 2015 rückläufig entwickeln. Dies ist auf die hohen Investitionen während der letzten Jahre zurückzuführen. Jedoch spätestens in 2016, schätzt die IFR, werden diese weltweit wieder anziehen. Auch in den etablierten Märkten wird dann wieder mit Investitionen aufgrund von Modernisierung und Umrüstung gerechnet.

ROBOTERDICHTEN AUTO / GI + LÄNDER
ROBOTER PRO 10.000 MITARBEITER



Rahmenbedingungen für KUKA

General Industry

Die Automatisierung in der General Industry steigt weiter kontinuierlich an. Dazu gehören Branchen wie die Elektroindustrie, Werkzeugmaschinen, Gießerei, Aerospace oder die Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie, die ein unverändert hohes Automatisierungspotenzial aufweisen. Steigende Lohnkosten und hohe Qualitätsanforderungen erhöhen den Automatisierungsbedarf. KUKA reagiert darauf mit Lösungen, die speziell auf diese Branchen zugeschnitten sind. Im Geschäftsbereich Robotics liegt zum Beispiel hohes Potenzial in der Werkzeugmaschinenbranche. Roboter werden sowohl für die Be- und Entladung der Maschinen als auch für die Bearbeitung von Bauteilen eingesetzt. Hier sind nach eigenen Schätzungen lediglich rund 2% aller weltweit verkauften Werkzeugmaschinen mit Robotern ausgestattet. Um von dem weltweiten Trend der Automatisierung in den Bereichen der General Industry zu profitieren, investierte KUKA verstärkt in dafür passende Produkte, wie zum Beispiel in Roboter mit niedrigen Traglasten wie dem KR AGILUS. Die Erfolge spiegeln sich bei KUKA Robotics in den Auftragszahlen der letzten Jahre wider. Seit 2009 sind die Auftragseingänge von 142,1 Mio. € um 133% auf 330,9 Mio. € in 2013 gestiegen. Der Anteil General Industry im Geschäftsbereich Robotics liegt in 2013 bei knapp über 40% und damit leicht höher als der Anteil der Automobilindustrie. Im Geschäftsbereich Systems bietet die Aerospace-Branche hohes Automatisierungspotenzial. Ähnlich wie in der Automobilindustrie bestehen hohe Ansprüche an Qualität und Präzision. Die Kunden der Aerospace-Industrie fordern innovative Lösungen für die Bearbeitung großer Bauteile und neuer Werkstoffe. Für den Ausbau des General-Industry-Geschäfts wurden in beiden Geschäftsbereichen gezielt Vertriebsmitarbeiter aufgebaut. In den nächsten Jahren rechnet der KUKA Konzern mit steigenden Umsätzen aus den Bereichen der General Industry.

Automotive Industry

Die Produktions- und Absatzzahlen von Fahrzeugen werden weltweit weiter steigen. Gemäß der Schätzungen von IHS Automotive (IHS) vom Januar 2014 werden die Pkw-Produktionszahlen weltweit von rund 84 Mio. Fahrzeugen in 2013 auf rund 103 Mio. Fahrzeuge in 2019 ansteigen. Über 60% werden davon in Asien produziert. In 2019 werden gemäß der Schätzungen von PriceWaterhouseCoopers (PWC) vom Juli 2013 allein in China rund 28 Mio. Pkw und leichte Nutzfahrzeuge abgesetzt. Im Vergleich dazu wird der Absatz in Europa in 2019 bei rund 17 Mio. Fahrzeugen und in der Region Amerika zwischen 16 und 17 Mio. Fahrzeugen liegen. Das durchschnittliche jährliche Wachstum der weltweiten Produktionszahlen von 2013 bis 2019 liegt laut IHS bei rund 3,4%. Europa und die Region Amerika werden sich laut Prognose mit rund 3,0% bzw. 2,4% leicht unterdurchschnittlich entwickeln. Für den chinesischen Markt wird eine überdurchschnittliche jährliche Wachstumsrate in Höhe von rund 6,1% prognostiziert. Um der steigenden Nachfrage auf den Absatzmärkten nachzukommen, haben die Automobilhersteller gerade in den letzten Jahren hohe Investitionen für Produktionsstätten getätigt. KUKA erwartet daher, wie von der IFR prognostiziert, dass sich die Investitionen in 2014 eher rückläufig

entwickeln. Spätestens in 2016 wird wieder mit einem weltweiten Anstieg gerechnet. Der Trend der Automobilhersteller zur steigenden Modellvielfalt und sinkenden Produktlebenszyklen bestehender Fahrzeugtypen wird den Anstieg begünstigen. Die Vereinheitlichung von Modell-Plattformen steigert dabei die Effizienz, erfordert aber auch ein hohes Maß an Flexibilität und Qualität in der Produktion, das nur durch Automatisierung gewährleistet werden kann.

Technologie / Servicerobotik

Neue Technologien ermöglichen die roboterbasierte Automation in Bereichen, die bisher nicht oder nur teilweise automatisiert waren. Dazu zählt die professionelle Servicerobotik, ein noch relativ junges Technologiesegment, für das sich immer mehr Anbieter interessieren und in dem es rasante Entwicklungsfortschritte gegeben hat. Bereits heute übernehmen Serviceroboter wichtige Aufgaben in Bereichen der Landwirtschaft, der Medizin, der Logistik oder der Verteidigung und Sicherheit. Das Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung (IPA) definiert einen Serviceroboter als eine frei programmierbare Bewegungseinrichtung, die teil- oder vollautomatisch Dienstleistungen verrichtet. Dienstleistungen sind dabei Tätigkeiten, die nicht der direkten industriellen Erzeugung von Sachgütern, sondern der Verrichtung von Leistungen für Menschen und Einrichtungen dienen. Nach einer Studie der IFR stieg die Anzahl der verkauften Serviceroboter in 2012 um 2% auf insgesamt 16.100. Der Teilmarkt Medizinroboter wuchs mit 20% überdurchschnittlich. Für den Zeitraum 2013 – 2016 erwartet die IFR eine deutliche Steigerung des Absatzes im professionellen Bereich auf jährlich über 23.000 Serviceroboter.

KUKA hat seine Aktivitäten frühzeitig auf neue Technologien und neue Märkte ausgerichtet. Der LBR iiwa mit seinen sensitiven Eigenschaften findet nicht nur in bestehenden Märkten Anwendung, sondern auch in bisher nicht automatisierten Bereichen. KUKA Systems ergänzt das Angebot durch die Systemintegration bei den Kunden. Bereits etabliert ist KUKA Robotics mit Robotern aus dem bestehenden Produktportfolio in der Medizintechnik. KUKA erwartet mittel- bis langfristig auch in diesem Kundensegment steigende Umsätze.

China

Der chinesische Markt ist während der letzten Jahre stark gewachsen und zählt heute zu den größten Roboterabsatzmärkten weltweit. Laut IFR hat sich die Zahl verkaufter Roboter von knapp 8.000 in 2008 auf rund 25.000 in 2013 mehr als verdreifacht. Im Vergleich dazu werden in Japan, dem größten Robotermarkt, in 2013 schätzungsweise 27.200 Roboter verkauft. Die in China installierten Roboter stammen fast ausschließlich von ausländischen Herstellern. Jedoch werden gemäß IFR chinesische Roboterhersteller an Bedeutung gewinnen und in den nächsten Jahren ihre Produktionszahlen erhöhen. Unterstützt werden die neuen Marktteilnehmer durch staatlich geförderte Programme. KUKA reagiert darauf mit Innovationen in Forschung und Entwicklung, um weltweit die Technologieführerschaft auszubauen.

Für China prognostiziert die IFR zwischen 2014 und 2016 eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von rund 15% auf ca. 38.000 installierte Roboter in 2016. Von dieser Marktentwicklung will KUKA profitieren und steigerte seine Marktpräsenz mit Eröffnung eines neuen Werkes für KUKA Robotics im Großraum Shanghai Ende 2013. KUKA Robotics ist so mit Service, Vertrieb und vor allem auch der Produktion näher an den Kunden. Diese profitieren von deutlich kürzeren Lieferzeiten und einem schnelleren Service. KUKA wird auch in den nächsten Jahren China als strategisch wichtigen Standort ausbauen und mit entsprechenden Ressourcen ausstatten. Mit der Akquisition der Reis-Gruppe wird in 2014 die Marktpräsenz weiter ausgebaut. Aufgrund der einerseits hohen Nachfrage nach roboterbasierter Automation und andererseits der Marktpräsenz in China rechnet der KUKA Konzern in den nächsten Jahren mit steigenden Umsatzzahlen aus China.

Unternehmensspezifische Einflussfaktoren

Gesamtaussage

Unter der gegenwärtigen Konjunkturprognose des IWF erwartet KUKA im Geschäftsjahr 2014 eine verstärkte Nachfrage vor allem aus den Regionen Amerika und Asien und dabei insbesondere aus China. Insgesamt sollte sich der gegenwärtige konjunkturelle Trend positiv auf das Ergebnis auswirken. Auf Branchenebene wird für den Absatzmarkt General Industry eine positive Entwicklung prognostiziert. Dies liegt zum einen an dem hohen Potenzial für Automatisierungslösungen und zum anderen an den positiven Wirtschaftsaussichten der Kunden in der General Industry. In der Automobilindustrie lagen die Investitionen der Kunden während der letzten Jahre auf einem hohen Niveau. Dieses hohe Niveau wird in 2014 voraussichtlich nicht erreicht. Daher wird mit einem leichten Rückgang der Investitionen im Vergleich zum Vorjahr gerechnet. Über die Währungseinflüsse wird ausführlich im Anhang ab Seite 165 berichtet. Ein schwächerer Yen / Euro-Kurs wird das Geschäftsergebnis von Systems nicht beeinflussen. Im Geschäftsbereich Robotics ist hingegen mit einer negativen Ergebniswirkung zu rechnen. Im Gegensatz zu Systems sitzen die Hauptwettbewerber von Robotics in Japan und können von dem schwachen Yen / Euro-Kurs profitieren.

VORAUSSICHTLICHE GESCHÄFTSENTWICKLUNG KUKA KONZERN

Zusammenfassung	Ergebnis 2013	Erwartung 2014*
Umsatz	1.774,5 Mio. €	1,9–2,0 Mrd. €
EBIT-Marge	6,8 %	~6,0 %
Jahresüberschuss	58,3 Mio. €	leicht fallend
Investitionen	74,7 Mio. €	leicht steigend
Free Cashflow	95,4 Mio. €	mittlerer zweistelliger Millionenbereich**
Dividende pro Aktie	0,30 €	auf Vorjahresniveau bis leicht steigend

* inkl. Reis-Gruppe

** ohne Finanzinvestitionen

Definitionen:

leicht steigend / leicht fallend: absolute Veränderung gegenüber Vorjahr < 10 %

fallend / steigend: absolute Veränderung gegenüber Vorjahr > 10 %

Umsatz und EBIT-Marge

Auf Basis der gegenwärtigen Rahmenbedingungen erwartet KUKA in 2014 Umsatzerlöse zwischen 1,9 und 2,0 Mrd. € und damit eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Die Umsätze sollten sowohl in der General Industry als auch in der Automobilindustrie steigen. Zum Umsatzwachstum wird auch die akquirierte Reis-Gruppe beitragen. KUKA würde damit schneller wachsen als die vom Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbauer (VDMA) für das Jahr 2014 prognostizierte Wachstumsrate in Höhe von 3 %.

Unter Voraussetzung der aktuellen konjunkturellen Rahmenbedingungen erwartet der KUKA Konzern im Geschäftsjahr 2014 eine EBIT-Marge von rund 6,0 %. Die Reduzierung gegenüber dem Vorjahr sollte sich vor allem aus der erstmalig einbezogenen Reis-Gruppe ergeben. In diesem Zusammenhang wird mit einem einmaligen Aufwand aufgrund der geplanten Kosten im Zuge der organisatorischen Einbindung und Restrukturierung von Reis gerechnet. In den folgenden Jahren wird mit einem positiven Wertbeitrag gerechnet.

Jahresüberschuss

Der KUKA Konzern erzielte im Geschäftsjahr 2013 einen Jahresüberschuss in Höhe von 58,3 Mio. €. Bedingt durch die Investitionen in die operative Geschäftsentwicklung und durch die Aufwendungen aufgrund der Einbeziehung von Reis-Gruppe, erwartet KUKA eine leicht rückläufige Entwicklung des Jahresüberschusses. In den nächsten Jahren sollte sich der Erwerb von Reis-Gruppe jedoch positiv auf den Jahresüberschuss auswirken, da sich durch den Erwerb deutliche Umsatzpotenziale heben und Kostensynergien realisieren lassen.

Das Ergebnis der KUKA Aktiengesellschaft ist aufgrund der Ergebnisabführungsverträge abhängig von den Ergebnissen der Tochtergesellschaften und lässt sich wiederum aus der Prognose des KUKA Konzerns ableiten.

Forschung und Entwicklung / Investitionen

Generell kann der Gesamtaufwand in diesem Bereich fast ausschließlich dem Geschäftsbereich Robotics zugeordnet werden, da Systems seine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten vornehmlich im Rahmen von Kundenprojekten abwickelt. Die Nachfrage nach KUKA Robotern und -Lösungen basiert vor allem auf den Innovationen und der Qualität der Produkte. Um diese Vorteile nachhaltig zu sichern und auszubauen, plant der KUKA Konzern die Ausgaben für Forschung und Entwicklung in 2014 deutlich zu erhöhen. Im Geschäftsbereich Robotics konzentrieren sich die Ausgaben vor allem auf die Weiterentwicklung von Roboteranwendungen, auf neue Softwarelösungen sowie auf Maßnahmen zur Verbesserung und Effizienzsteigerung bestehender Produkte. Insgesamt plant der KUKA Konzern in 2014 für den Bereich Forschung und Entwicklung mit einem Budget von rund 70 Mio. €. Rund 20–25 % werden aktiviert und planmäßig über drei bis fünf Jahre abgeschrieben.

In 2014 plant KUKA leicht steigende Gesamtinvestitionen. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Investitionen zum Erhalt bestehender Anlagen sowie um den Bau eines neuen Technologie- und Innovationszentrums in Augsburg. Der Neubau wird voraussichtlich Mitte 2015 fertiggestellt und soll die Zusammenarbeit speziell von Forschung und Entwicklung und anderen produktnahen Bereichen verbessern, die heute an verschiedenen Standorten angesiedelt sind.

Free Cashflow

Der Free Cashflow generiert sich im KUKA Konzern im Wesentlichen aus den operativen Ergebnissen und der Entwicklung des Working Capitals in den Geschäftsbereichen Robotics und Systems. Unter Voraussetzung der aktuellen Rahmenbedingungen und der angestrebten Umsatzentwicklung erwartet der KUKA Konzern in 2014 einen Free Cashflow ohne Finanzinvestitionen im mittleren zweistelligen Millionenbereich.

Dividende

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung am 28. Mai 2014 in Augsburg eine Ausschüttung in Höhe von 0,30 € je Aktie für das Geschäftsjahr 2013 vor. Die Dividendenpolitik von KUKA sieht bei einer guten Geschäftsentwicklung und stabilen Rahmenbedingungen vor, mittelfristig 25–30 % des Jahresüberschusses an die Aktionäre auszuschütten. Für das Geschäftsjahr 2014 plant KUKA die Dividendenzahlung stabil zu halten und gegebenenfalls leicht zu erhöhen.